Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 61 (2018)

Heft: 1

Artikel: Das markante Profil des Kopfjägers P.F. : kunstvoll gestaltete Postkarten aus dem Vorlass Daniel de Quervain

Autor: Hüssy, Annelies

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANNELIES HÜSSY

DAS MARKANTE PROFIL DES KOPFJÄGERS P. F.

Kunstvoll gestaltete Postkarten aus dem Vorlass Daniel de Quervain

Das *Fahndungsfoto D. Q.* zeigt das *markante Profil des Kopfjägers P.F.* und klebt als schmaler Streifen am linken Rand einer 14,5 × 10,2 cm messenden Postkarte (Abb. 1). Die scharf konturierte Schwarz-Weiß-Aufnahme im Profil vor dunklem Hintergrund zeigt einen Mann unbestimmbaren Alters. Es scheint, als sei er mitten in einem Gespräch abgelichtet worden. Die Postkarte – eigentlich das Werbeobjekt einer großen Schweizer Bierbrauerei – ist beidseitig mit Aquarellfarbe in hellen Pastelltönen, vom Blau ins Fuchsia und Lila spielend, bemalt. Wolkenähnliche Gebilde lassen auf der Bildseite weiße Sprechblasen für Texte frei. Ein Reklameausschnitt der Spielwarenfirma Schleich in Schwäbisch Gmünd prangt über dem Priority-Kleber mitten auf der Karte und zeigt die humorvoll-ironische Distanz dieser kleinformatigen Collage, geschaffen allein für den Freund und für den Tag.

Abb. 1: Das markante Profil des Kopfjägers. Bildseite der Postkarte von Daniel de Quervain an Peter Friedli vom 13. Mai 1996. (Burgerbibliothek Bern, N Daniel de Quervain o. Nr.)

Auch die Adressenseite ist künstlerisch gestaltet (Abb. 2). Die Textspalte, grundiert in Weiß-Hellblau-Lila, enthält eine grafisch ausgeführte und mit *Daniele* unterzeichnete Kurznachricht. Der launige Gruß an den Kopfjäger *Gent[ile] Egr[egio] Dottore Peter Friedli* zeigt eine dynamisch-großzügige Schrift, deren Buchstaben sich scheinbar nur mit Mühe in die begrenzten Spalten der Postkarte fügen mögen.

Der Kopfjäger P.F.

Dem Kenner der Berner Szene wird bald klar, wer die Briefpartner dieser besonderen Korrespondenz sind. Hinter dem *Kopfjäger P.F.* auf der schwarz-weißen Fotografie verbirgt sich der Berner Arzt, Maler und Fotograf Peter Friedli.[1] Geboren am 8. August 1925 in Bern, führt er während vieler Jahre am Willadingweg im Berner Elfenauquartier eine Hausarztpraxis. Künstlerisch und naturwissenschaftlich gleichermaßen begabt, widmet er sich zeitlebens zwei Hobbies, dem Malen und dem Fotografieren. In beiden Sparten bringt er es zu einer Meisterschaft, die ihn über die Grenzen seiner Geburtsstadt hinaus bekannt macht. Zeigen seine Aquarelle meist Landschaften – mit Vorliebe aus dem Gebirge, das der leidenschaftliche Bergwanderer auf vielen Touren durchstreift –, so spezialisiert sich der Fotograf Peter Friedli fast ausschließlich auf Porträtaufnahmen. Stets mit seiner Leica bewaffnet, spricht er auf öffentlichen Veranstaltungen, Vernissagen und Vorträgen Personen an und bannt sie ins Bild. Mitunter schießt er auch eine Foto auf offener

Straße, nutzt Begegnungen auf Plätzen oder unter den Lauben Berns für eine spontane Aufnahme, und so entsteht im Laufe vieler Jahre eine Porträtgalerie der ganz besonderen Art. Die Fotos sind stets in kontrastreichem Schwarz-Weiß gehalten, die Bilder aus dem Moment geboren, ungekünstelt und aussagekräftig, eine suggestive Wirkung geht von ihnen aus. Mehr als einmal beteiligt sich Peter Friedli an Ausstellungen, so zeigt zum Beispiel die Kunsthalle Bern im Rahmen der Berner Galerientage im Jahr 1994 hundert Porträtfotografien.[2] Am 13. Januar 2012 stirbt Peter Friedli im hohen Alter von 87 Jahren in Bern. Er hinterlässt ein reiches Opus an Fotografien, Aquarellen und persönlichen Dokumenten. Die Porträtfotos werden in zahlreichen schweizerischen Archiven aufbewahrt, der handschriftliche Nachlass, ergänzt um eine schöne Auswahl seiner Landschaftsaquarelle, wird seit 2015 in der Burgerbibliothek Bern betreut.[3]

Der Fahndungsfotograf D. Q.

Der *Fahndungsfotograf D. Q.* und als *Daniele* firmierende Absender dieser launigen Korrespondenz ist der Berner Maler und Grafiker Daniel de Quervain (Abb. 2).[4] Eine lebenslange Freundschaft verbindet Peter Friedli mit dem um zwölf Jahre jüngeren Künstler. Daniel de Quervain, einer hugenottischen Familie entstammend, erblickt am 31. Mai 1937 in Bern das Licht der Welt, wo er auch seine Jugend- und Ausbildungsjahre verbringt. Früh schon zeigt sich sein großes Zeichentalent, und so beginnt er 1953 mit dem Eintritt in den Vorkurs der Kunstgewerbeschule Bern eine künstlerische Ausbildung. Nach dem Abschluss der Ausbildung zum Grafiker 1958 zeichnet sich bald ab, dass Daniel de Quervain in diesem Beruf nicht glücklich werden kann. Da jedoch Ausbildungsplätze für weiterführende Lehrgänge in der Schweiz dünn gesät sind, schreibt er sich in die Malklasse von Hermann Wilhelm (1897–1970) an der Kunstschule in Nürnberg ein. 1962 kehrt er in die Schweiz zurück und arbeitet nun einige Zeit als «Störgrafiker» unter anderem für die Post, für die SBB oder auch für das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern. Im November 1963 kündigt er dieses Engagement auf und wagt den Schritt in die selbständige Künstlerexistenz. Er arbeitet zu Hause, wo er auch seine erste Ausstellung zeigt. Bereits ein Jahr später tritt er im Rahmen von Galerieausstellungen mit seinen Werken an eine breitere Öffentlichkeit, wo der Erfolg nicht lange auf sich warten lässt.

Seine bevorzugte Technik, die er im Lauf der Jahre immer mehr verfeinert und perfektioniert, ist die Kaltnadelradierung. Eher durch Zufall ist er dazu gekommen. Noch als Student in Nürnberg nutzt er einen Ferienaufenthalt in Bern zum Besuch einer Druckerei. Dort gibt ihm ein Kollege eine Stahlnadel in die Hand, damit er sich einmal in der Kaltnadeltechnik versuche. Daniel de Quervain ritzt in die Druckplatte aus Metall und ist auf Anhieb fasziniert von dieser Technik. Die Kaltnadeltechnik bietet vielfältige Möglichkei-

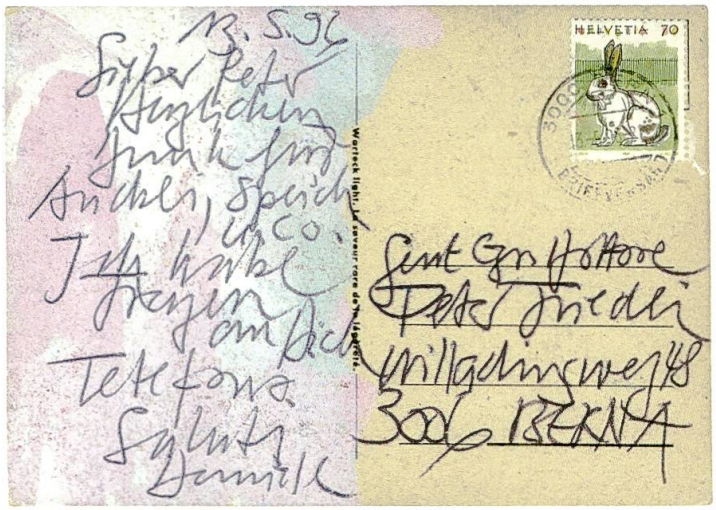

Abb. 2: Adressenseite der Postkarte von Daniel de Quervain an Peter Friedli vom 13. Mai 1996.
(Burgerbibliothek Bern, N Daniel de Quervain o. Nr.)

Abb. 3: «Drucksache» – der mit «Drucksache» mehrfach gestempelte Neujahrsgruß vom 26. Januar 1998 an Peter Friedli zeigt die tiefe Verbundenheit der beiden Persönlichkeiten. Das Bild auf der Schauseite stammt aus dem druckgrafischen Œuvre von Daniel de Quervain. Zugrunde liegt eine Radierung de Quervains in wunderbar winterlichen Blau- und Weißtönen, durchsetzt von kaltem Rosa und zartem Beige. Die auf den ersten Blick wilden Linien, abwechselnd in kräftiger Strichführung und haarfeinen Linien, die sich stellenweise im Weiß zu verlieren scheinen. Die Linien fokussieren in der unteren Bildmitte auf eine witzige Maske, die als kleine rostrote Vignette mitten im Bild steht. Die kleinformatige Darstellung zeigt in ihrer Linienführung die einmalige künstlerische Handschrift Daniel de Quervains. (Burgerbibliothek Bern, N Daniel de Quervain o. Nr.)

ten, kann er doch durch stärkeren oder geringeren Druck während des Ritzens breite wie auch haarfeine Linien ziehen und großflächige Hintergründe in Ätztechnik gestalten.

Im Jahr 2016 hat Daniel de Quervain einen großen Teil seines persönlichen Vorlasses geschenkweise der Burgerbibliothek Bern übergeben, dies, nachdem bereits in den Jahren von 2007 bis 2012 je ein Blatt seines umfangreichen druckgrafischen Werks Eingang in die Sammlung gefunden hatte.[5]

Abb. 4: «Zwei Stiere» – unter diesem Titel erscheint 1957 Daniel de Quervains erstes künstlerisches Blatt, das er auf Anregung seines Lehrers an der Berner Kunstgewerbeschule, Eugen Jordi (1894–1983), lithografiert und vervielfältigt. Tiere und Pflanzen bilden fortan im Schaffen von Daniel de Quervain eine reiche Inspirationsquelle und vielfach abgewandelte Bildmotive. Die Postkarte vom 1. März 1999 nimmt das Motiv auf und zeigt in einmaliger Komposition und gekonnter Strichführung drei Stiere auf durchscheinend geweißtem Untergrund. (Burgerbibliothek Bern, N Daniel de Quervain o. Nr.)

ANMERKUNGEN

[1] Zu Peter Friedli cf. http://www.sik-isea.ch/de-ch/Kunstarchiv-Bibliothek/Kunstarchiv/Nachlassarchiv/Virtuelle-Vitrine/Nachlass-Peter-Friedli; Tête-à-têtes. Katalog zur Ausstellung «Tête-à-têtes» in der Orangerie Elfenau, Bern, 6.–7. Juli 1996, (Stämpfli) Bern 1996.

[2] Peter Friedli – 100 Köpfe im Rahmen der Berner Galerientage, 15.–16. Januar 1994 in der Kunsthalle Bern.

[3] Burgerbibliothek Bern – Signatur ES o. Nr. [in Bearbeitung].

[4] Zu Daniel de Quervain cf. http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000451; Daniel de Quervain. Werkverzeichnis der Druckgrafik, Band 1 (Edition Schlégl) Zürich 1978, Bände 2 und 3 (Galerie Kornfeld Verlag), Bern 1997–2014.

[5] Burgerbibliothek Bern, N Daniel de Quervain o. Nr. [in Bearbeitung].